

Rudolf Petrovitz

(Wien)

EINE NEUE *HAPLIDIA* - ART AUS KLEINASIEN

(*Coleopt.*, *Scarabaeidae*)

In dem mir freundlichst zum Studium überlassenen Scarabaeiden-Material, welches auf den entomologischen Sammelreisen A. SCHATZMAYRS im ehem. italienischen Dodekanes zusammengetragen wurde, fand sich eine noch unbekannte Art aus der Gattung *Haplidia* Hope, welche ich dem Entdecker zu Ehren benenne.

Haplidla schatzmayri n. sp.

Grosse, plumpe, nach hinten stark verbreiterte Tiere vom Aussehen der *H. transversa* Fbr.; auch die Färbung entspricht ganz dieser Art, die meisten Tiere sind schwarzbraun, doch kommen auch, besonders unter den ♀ ♀ rotbraune Stücke vor. Beine, Fühler und Palpen sind bräunlichrot.

♂. Vorderrand des Clypeus wie bei *transversa* sanft, aber deutlich ausgebuchtet; dieser so wie die Stirn sehr dicht und rauh, der Scheitel ebenfalls sehr dicht, aber um die Hälfte feiner punktiert. Der Kopf bis zur scharf erhobenen Scheitelleiste lang und aufstehend, fuchsigrot, dahinter ebenfalls aufstehend, aber kurz und fein behaart.

Der schwach glänzende Halsschild an den Seiten dicht und scharf gezähnt und lang bewimpert. Die Scheibe sehr ungleich punktiert; die Mitte, besonders gegen den Vorderrand deutlich, aber flach und nicht dicht punktiert; die Abstände zwischen den Punkten grösser als der Durchmesser der Punkte selbst; gegen die Seiten wird die Punktur äusserst fein und dicht, die deutlich erhobenen Seitenbeulen sind aber fast punktfrei. Die Behaarung bei wohlerhaltenen Stücken dicht, doppelt länger als am Kopf, aber von der gleichen Farbe und ebenso steil aufstehend; der Vorderrand besonders dicht, die Haare an der Basis deutlich nach vorn gekämmt. Die Seiten des Halsschildes, vor allem gegen die Hinterecken, mit einer um die Hälfte kürzeren, weisslichen, mehr geneigten Behaarung dicht versehen.

Das Schildchen dicht punktiert und mit den gleichen langen, fuch-sigen Haaren wie die Scheibe des Halsschildes, aber fast noch dichter als dort, aufstehend besetzt.

Die Flügeldecken reifartig matt, mit deutlich erkennbaren Rippen; normal punktiert und mit hellen, mässig langen, geneigt stehenden Härchen gleichmässig überzogen; nur um das Schildchen mit ganz wenigen, etwas längeren Haaren untermischt.



Fig. 1. — Forceps von *Haplidia schatzmayri* n. sp., Seitenansicht; schematisch.

Pygidium und Bauch matt, fein und zerstreut punktiert, ersteres abstehend, letzterer mehr geneigt, kurz und fein behaart.

Fühlerfächer länger als bei *transversa*; die Schenkel gleichmässig zerstreut punktiert.

Die Parameren des Kopulationsorganes (siehe Abbildung) von sehr auffälliger Form. Während sie bei allen mir bekannten Arten jederseits in eine \pm lange, verschieden gebildete Spitze auslaufen, besitzen sie bei der neuen Art deren zwei, die eine einfach, nadelförmig, die zweite sichelartig gekrümmt.

♀. Die Behaarung auf Kopf und Halsschild spärlicher, heller und kürzer; letzterer etwas dichter punktiert als beim ♂. Die Flügeldecken sehr glänzend und gröber punktiert, die feinen Härchen hier von der gleichen Länge wie beim ♂, aber deutlich schütterer stehend.

Länge: 16-18 mm.

Insel Castelrosso (Kastelorizon) an der Südküste Kleinasiens; 8.-14.V.1932; leg. A. Schatzmayr.

Die Tiere befanden sich früher im Museo Entomologico « Pietro Rossi » in Duino; jetzt *Holotypus* ♂ und 13 *Paratypi* im Museo Civico di Storia Naturale in Milano; 1 ♂, 1 ♀ *Paratypi* auch in meiner Sammlung.

Schatzmayr erwähnt die vorliegenden Tiere in seiner unten angeführten Arbeit auf pag. 19, ohne ihnen einen Namen zu geben, verweist sie aber in die Nähe von *H. nitidula* Kr. und *cypria* Kr. Während *H. schatzmayri* n. sp., abgesehen von der ganz abweichenden Punktur des Halsschildes, mit *cypria* weder in der Färbung und Gestalt, noch in Grösse und Behaarung irgend eine Ähnlichkeit besitzt, unterscheidet sie sich von *nitidula* besonders durch ihre Form (*nitidula* ist zylindrisch), Färbung (*nitidula* ist rotbraun, das ♂ mit glänzenden Flügeldecken) und Grösse.

Es scheint mir ausserdem, dass alle Arten der Gattung *Haplidia*, vielleicht mit Ausnahme der *transversa*, keine weite Verbreitung besitzen, wobei ich es für möglich halte, dass sich unter dem Namen der *transversa* zwei oder mehr gute Arten verborgen halten. Auch aus diesem Grunde ist ein Vorkommen von cyprischen und syrischen *Haplidia*-Arten im Verbreitungsgebiet unserer neuen Art wenig wahrscheinlich.

Literatur: SCHATZMAYR A., Risultati scientifici delle cacce entomologiche di S.A.S. il Principe Alessandro della Torre e Tasso nelle Isole dell'Egeo. VI. Scarabaeidae (1) - Boll. Lab. Zool. gen. agr., Portici, XXX, 1938, pp. 9-23.